

AT 4139/17

SOZIALRAUMORIENTIERTE EINGLIEDERUNGSHILFE – WIE GEHT DAS?

19.10.17, 14.00 Uhr bis 20.10.17, 14.00 Uhr
Penta Hotel Köpenick, Berlin

REFERENTINNEN/REFERENTEN

Hans-Willi Pastors, Stabstelle Regionalisierung, Evangelische Stiftung Hephata Wohnen gGmbH, Mönchengladbach

Corinna Depenbrock, Quartiersmanagement des inklusiven Wohnquartiers „Wir am Matteredbusch“, Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal, Oberhausen

Christian Pfeiffer, Düsseldorf, Co-Moderation

LEITUNG

Jürgen Berenfänger, Dipl. Psychologe, Dipl. Sozialarbeiter

Die Lupe, Werkstatt für Management und Personaltraining, 50735 Köln

INHALT

Die Eingliederungshilfe befindet sich in einem rasanten Veränderungsprozess. Einflussfaktoren sind der stetig steigende Kostendruck; die Inklusion, die zunehmend in das Bewusstsein der Menschen rückt; die Personenzentrierung, die den Menschen mit Behinderung in den Focus stellt, Ansätze der Sozialraumorientierung und nicht zuletzt die (zukünftigen) Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes.

Ausgehend von der Inklusion, die letztlich bedeutet, dass sich Menschen mit und ohne Behinderung in ihrem gemeinsamen Lebensraum als zugehörig betrachten, hat das Thema der Sozialraumorientierung eine besondere Bedeutung bekommen. Eingliederungshilfe muss an und in der Lebenswelt der Menschen ansetzen.

Sozialräumliche Ansätze lassen sich nicht nur in „Großprojekten“ umsetzen, sondern in unzähligen kleinen Projekten werden Veränderungen sichtbar und wirken sich aus.

Im § 76,1 Bundesteilhabegesetz heißt es u.a. zum Thema Sozialraum: „(1) Leistungen zur Sozialen Teilhabe werden erbracht, um eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern, soweit sie nicht nach den Kapiteln 9 bis 12 erbracht werden. Hierzu gehört, Leistungsberechtigte zu einer möglichst selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung im eigenen Wohnraum sowie in ihrem Sozialraum zu befähigen oder sie hierbei zu unterstützen.

Was dies in der Praxis heißt, wird noch konkreter entwickelt werden müssen.

Vorgestellt werden im Rahmen der Akademietagung zwei Projekte aus Nordrhein-Westfalen, die sich u.a. mit dem Leben in der eigenen Wohnung, auch bei umfassendem Unterstützungsbedarf und Ansätzen des Quartiersmanagement, auseinandersetzen.

1. „...am Donnerstag ist Mieterversammlung...“ – „Aufbau und Leben in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf.“ (Hephata Wohnen gGmbH Mönchengladbach)

Die Idee von der Normalität und Eingebundenheit im sozialen Umfeld gerät nur allzu leicht ins Wanken, sobald Menschen mit umfassendem Unterstützungsbedarf diesen Lebensanspruch stellen.

Gründe dafür liegen in der Komplexität der Hilfeorganisation, unzulänglichen Angebotsstrukturen, einem nach wie vor dominanten stationären Versorgungsdenkens und nicht zuletzt der teilweisen Einschränkung des Wunsch- und Wahlrechts über die Leistungsträger mit dem vorrangigem Verweis auf eine mögliche Heimversorgung.

Der Beitrag im Rahmen der Akademietagung will Auswege aus diesem Dilemma aufzeigen und gelebte Praxisbeispiele, die verdeutlichen, dass ambulante Hilfskonzepte ein höheres Maß an individueller Freiheit und Lebensqualität, verbunden mit einer ganz anderen sozialräumlichen Einbindung, repräsentieren. Dabei werden Ressourcen Betroffener wie auch ihres sozialen Umfeldes weitaus mehr aktiviert und tragen auf diesem Wege oft auch zur Vermeidung von überflüssigen und ungewünschten Abhängigkeiten bei.

Gleichzeitig befinden sich ambulante Versorgungskonzept in einem rasanten Entwicklungsprozess, der noch längst nicht abgeschlossen ist. Auch hierzu vermittelt der Vortrag einige Anregungen.

2. Wohnen im Sozialraum für Menschen mit komplexen Behinderungen – Das Leben in der eigenen Wohnung für Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf im inklusiven Wohnquartier“ (Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal, Oberhausen)

Vor einigen Jahren äußerten Eltern von schwerstmehrfachbehinderten Menschen den Wunsch, ihren Kindern ein möglichst „normales“ und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – Das heißt für sie Leben in einer eigenen Wohnung mitten im Stadtteil, gemeinsam mit Menschen mit und ohne Behinderung. Für viele Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf ist diese Idee noch heute Wunschenken. Strukturelle Barrieren und die Komplexität des Unterstützungsbedarfes werden als Gründe angeführt und verweisen an ein Leben in einer stationären Einrichtung.

Der Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal konnte nach intensiver Projektplanung und Grundstücksuche im Jahr 2011 ein neues Wohnquartier bauen und die ersten Mieter zogen ein – eine spannende Zeit. Begegnungen von bis dato fremden Menschen und für viele der Auszug aus dem Elternhaus. Heute leben in 4 Wohnhäusern ca. 95 Personen mit und ohne Behinderung; Senioren, Ehepaare, Alleinstehende und Familien.

Der Vortrag zeigt die Entwicklung von fremden Personen in neuen Wohnungen hin zu einer gelebten inklusiven Nachbarschaft und der Öffnung des Sozialraums für Menschen mit Behinderung. Es werden Maßnahmen zu einer erfolgreichen Umsetzung, Quartiersangebote und Begegnungen aufgezeigt und versucht einige Anregungen zu übermitteln. Strukturelle und personelle Herausforderungen im Bereich Eingliederungshilfe und Pflege werden thematisiert.

ZIELE

Die Teilnehmenden haben sich mit Projekten der Sozialraumorientierung auseinandergesetzt und erste Ansätze und Ideen zur Umsetzung in der eigenen Organisation entwickelt.

ZIELGRUPPEN

(Leitende) Mitarbeiter/innen der öffentlichen Sozialhilfeträger der Eingliederungshilfe (Leistungsträger) sowie der Leistungsanbieter in der Eingliederungshilfe (Freie und private Träger).

PROGRAMMVERLAUF

DONNERSTAG – NACHMITTAG, 19.10.2017

Uhrzeit

13.00	Mittagessen/ Mittagsimbiss
14.00	Begrüßung und Eröffnung Jürgen Berenfänger
14.30	Vortrag: „...am Donnerstag ist Mieterversammlung...“ – „Aufbau und Leben in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf.“ Hans-Willi Pastors, Evangelische Stiftung Hephata Wohnen gGmbH, Mönchengladbach
16:00	Kaffeepause
16.20	Vertiefende Gruppenarbeit zum Vortrag anhand von Leitfragen Leitfragen können z.B. sein: 1. Vorbereitung des neuen Wohnumfeldes – ein notwendiges Übel?

2. Wie gelingt die Zusammenarbeit von Pflegediensten und Diensten der Eingliederungshilfe?
3. Hilfen aus einer Hand – ein Auslaufmodell?

Christian Pfeiffer. / Jürgen Berenfänger

18.00

Abendessen

FREITAG, 20.10.2017

Uhrzeit

09.00

Vortrag:
„Das Leben in der eigenen Wohnung für Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf im inklusiven Wohnquartier.“
„Wir am Mattlerbusch“ - Wohnen im Sozialraum für Menschen mit komplexen Behinderungen
Corinna Depenbrock, Quartiersmanagement des inklusiven Wohnquartiers „Wir am Mattlerbusch“
Anschl. Rückfragen und Diskussion

10.30

Kaffeepause

10.50

Leitfragenorientierte Arbeit in Gruppen.

1. BTHG - Welche Veränderungen, Herausforderungen und Chancen bildet die neue Gesetzgebung für Menschen mit Behinderungen in ambulanten Wohnformen?
2. Wie verändert sich das Verhältnis von Eingliederungshilfe und Pflegeversicherung und welche Auswirkungen sind daraus für den Personaleinsatz zu erwarten?
3. Inklusives Quartier - Welche Beiträge kann ein Quartier für die Entwicklung von inklusiven Stadtteilen für Menschen mit Behinderung schaffen?
4. Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit - Welche Maßnahmen und Instrumente schätzen Sie als wirksam ein, um ein Quartiersmanagement dauerhaft zu implementieren?

Christian Pfeiffer / Jürgen Berenfänger

12.30

Mittagessen

13.15

Abschlussrunde/ Blitzlicht/ Feedback

14.00

Ende der Veranstaltung

ANMELDUNG BITTE BIS

18.08..2017

VERANSTALTUNGSORT

Penta Hotel Köpenick, Berlin

KONTAKT *(fachliche Fragen)*

Jürgen Berenfänger, Dipl. Psychologe, Die Lupe, Werkstatt für Management und Personaltraining,
50735 Köln

Telefon 0163 460 46 45

juergen@berenfaenger.de

KONTAKT *(organisatorische Fragen)*

Petra Prums

Telefon 030 / 62980 – 419

prums@deutscher-verein.de

KOSTEN

VERANSTALTUNGSKOSTEN DEUTSCHER VEREIN

Mitglieder

350,00 Euro

Nichtmitglieder

438,00 Euro

Anmeldung und Zahlung an den Deutschen Verein.

TAGUNGSSTÄTTENKOSTEN

Tagungsstättenkosten*, inkl. Unterkunft/Verpflegung, Raum- und Technikkosten und gesetzl. USt.

147, 00 Euro

Anmeldung und Zahlung an die Tagungsstätte.

* Sie haben die Auswahl zwischen drei Pauschalen der Tagungsstätte. Die Höhe der anderen Pauschalen entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular. Die Buchung mindestens einer Tagungspauschale, ist Voraussetzung zur Teilnahme an der Veranstaltung. Wir bitten Sie, sich rechtzeitig anzumelden, um sich die Übernachtung zu sichern.

ANMELDUNG

Bitte nutzen Sie die Onlineanmeldung auf unserer Webseite:

https://www.deutscher-verein.de/de/veranstaltungen/at_4139-17

Nach dem Anmeldeschluss erhalten Sie eine Teilnahmezusage durch den Deutschen Verein mit Rechnung oder eine Teilnahmeabsage. Bei einer Absage entfällt auch die Anmeldung bei der Tagungsstätte.



ANLAGEN

Anmeldeformulare

1. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
2. Tagungsstätte NH Berlin Alexanderplatz

VERANSTALTER

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Michaelkirchstr. 17/18, D-10179 Berlin-Mitte

Telefon +49(0) 30/62980-0

E-Mail: kontakt@deutscher-verein.de

Telefax +49(0) 30/62980-150

Internet: www.deutscher-verein.de